

Aus der Stadt Halle

Der Schiffer und die Nixe.

Das Wasser raucht, das Wasser schmol, ein Schiffer lag daran. Und wie er so lag und in die Wellen schaute, ergriß ihn ein heimliches Weh, ein Schmen nach Liebe. Und siehe da — was's Traum, was's Wirklichkeit? Auf ihn zu schwabte eine Nixe.

Der Schiffer war eben noch langer Fahrt von Hamburg gekommen. Er hatte die Tälche voll. Der Abend war wunderbar. Die hohe Meid, die vor ihm stand, bezauberte ihn. Und wie er es erst ergründ, als sie Interesse für seinen schmalen Rumpf zeigte. In herzlicher Gastlichkeit lud er sie ein, sein Schiff zu befehlen. Ueber Deck und unter Deck. Wie er sich alles so behaglich eingerichtet. Und die Meid blieb bei ihm im Kabin.

Frühmorgens erwachte der Schiffersmann. Seine Gefährtin war verschwunden. Auf schmalen See mußte sie hinüberbalanciert sein zum grünen Weidengrund. Das stimmte ihn trübe, denn er hätte sie lieb gewonnen.

Nach trüber aber ward ihm zu Sinn, als er sein Geld vermehrte. Er erlie jedoch zur Kriminalpolizei. Das Geld soll sie ihm wieder herbeischaffen, die Meid mag sie befragen.

Der Kommunistenüberfall von Döllnitz vor dem Reichsgericht.

Wie unsere Leser sich erinnern, war es am 26. April aus Anlaß der Reichspräsidentenwahl in Döllnitz zu einer blutigen Ausschüttung roter Frontkämpfer gegen Stahlhelmer gekommen. Die Kommunisten, die aus Schmördorf Verstärkung erhalten hatten, griffen die Stahlhelmer in der rotesten Weise an und einer von den Angegriffenen wurde so schwer verletzt, daß er dauernd Schaden an seiner Gesundheit hat. Das Landgericht Halle hatte mehrere Kommunisten wegen schweren Landfriedensbruchs den Arbeiter Friedrich Loser aus Döllnitz, in dem es den Reichsführer lag, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Loser legte Revision ein. Aber der Ferienhof des Reichsgerichts verwarf sie und bestätigte damit das Urteil.

Steinwürfe gegen den Bauherrn.

In Zeitzschona läßt der Kaufmann G. eine Klobappenzahl aufzuführen. An dem Bau waren die Maurer Aug. Brandt, 42jähr., und Paul Krüger, 32 Jahre alt, beschäftigt. Der Kaufmann bemerkte im April, daß eine Mauer falsch gezogen war. Selbstverständlich beauftragte er das. Darüber waren die beiden Maurer sehr ärgerlich.

Es hatten sich auch schon vorher Unstimmigkeiten ergeben, denn die Mauer verlangten vom Bauherrn, daß nur organisierte Arbeiter beschäftigt würden. Einige Mitarbeiter hörten auf dem Heimweg, wie einer der beiden äußerte: „Wenn der nicht bald aufhört, schmeißen wir ihm einen Stein auf den Kopf, denn is'er weg, der Krepell!“ Tatsächlich fiel wenige Tage danach, als G. sen. unter dem Gerüst stand, ein Stein zur Erde und zwei Tage drauf gefahs das Gleiche seinem Sohne. Unheil wurde dadurch nicht angerichtet. Aber man brachte die Steine in Verbindung mit jener Drohung und erhaltene Anzeige gegen Brandt und Krüger.

Gestern vor Gericht bestritten sie, jemals mit Bezug auf den Bauherrn eine solche Äußerung getan zu haben. Wenn derartige Worte gefallen seien, so hätten sie sich auf den Pöbel bezogen. Jede Beteiligung an den Steinwürfen leugneten sie ab.

Durch die Beweisaufnahme kam das Gericht jedoch zu der Ueberzeugung, daß Brandt den Stein gegen G. jun. geworfen habe und erkannte auf 20 M. Geldstrafe. Im übrigen wurden die Angeklagten freigesprochen, da nicht festzustellen sei, auf wen die Drohung sich bezogen habe.

Nächtliche Polizeistreifen.

Karlmann geht gleich mit. — Klammerjeden. — Die Schlafgäste der Feldscheune. — Der Mann mit dem Gattungsnamen.

Kazzia.

Ja! Wenn sie es mühen, die „unruhigen Kantonisten“, die notorisch Arbeitsscheuen und die, die sich keine „Reibe“ anschaffen können, weil sie im Stadtrieb Rehen, daß die Polizei eine Kazzia beschließen hat! Keine Minute würden sie mehr in Halle bleiben. So aber, in Sicherheit gewagt, geben sie sich tagtäglich dem drollen Far niente hin, und nachts? Strobdieben und Schmeun bieten Unterkunft, wo man keine polizeiliche Anmeldung braucht. Auf den Köfen der Promenaden ist es gut, wenn's nicht gerade regnet und hier und da hat auch mal ein Mädchen Mitleid und schafft Unterstichlupf.

Zwanzig Mann der Polizei verlamelten sich gestern abend an einem bestimmten Plage. Einige schwere Jüngers werden gefaßt. Raubüberfälle, Fahradiebstähle haben sich gemehrt, eine Scheune ist in Flammen aufgegangen. Unaufrichtig bewegen sich die Kriminalbeamten — auch einige Polizeihunde werden mitgenommen — durch die Straßen hinaus an die Peripherie der Stadt.

Aus einer Kneipe schallt müßer Garm. Zwei Beamte betreten das Lokal. Alles verflummt! Kriminal! „Ma Mägel!“ sagt der eine Beamte zu einem jungen Menschen, der vor seinem Schnapsglas sitzt, auch wieder einmal in der Freiheit! „Mürrich, mit einem schiefen Seitenblid, wendet sich der Gefragte ab. Es liegt „noch nichts“ gegen ihn vor.

Beize will ein anderer Gast verduften. Den hat er unter den Rod gefemmt. „Kanu, wohnt?“ fragt der Beamte, der an der Türe Posten steht. „Ma siehe da!“ ruft er nach näherer Beschichtigung des Dürdebergers, „der Karlmann! Ma, wann wollen Sie denn eigentlich einmal Ihre sechs Monate abmachen?“ — „Ach geht gleich mit!“ sagt Karlmann. „Es bleibt ihm nichts weiter übrig. Lange genug hat er sich um die fatale Sache herumgedrückt. Und ein Beamter führt ihn ab.

Teuerung unverändert.

Die halbjährlichen Lebenshaltungskosten-Indizes, berechnet nach Statistisches Amt der Stadt Halle, sind nach dem Stande vom 8. September 1926 gegenüber der Vorwoche unverändert (Gesamteinbez 1,37).

Schlichtungsverhandlungen für das Bankgewerbe.

Da auf dem Wege freier Vereinbarungen eine Verständigung mit dem Reichsverband der Bankleistungen über die Kettenregelung der am 30. Sept. ablaufenden Gehalts- und Arbeitszeitsimmungen nicht erzielt werden konnte, ist der Reichsarbeitsminister zur Einleitung eines Schlichtungsverfahrens angereufen worden. Wie uns der Deutschnationale Handlungsgebietsverband mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister den Reichs-Verhandlungsgerichtsrat Dr. Königberger (Berlin) als Schlichter bestellt. Die Schlichtungsverhandlungen werden am 20. September, mittags 1 Uhr, beginnen.

Ueber den Ausgang werden wir zur Zeit berichten.

7584 Fremde im August.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gassen und Logierhäusern im August 1926 5943 männliche und 1641 weibliche, zusammen 7584 Fremde abgeteilt. Darunter befinden sich 291 Verloren, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und über 253 männliche und 38 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im August 1925 waren es 6477 männliche und 1649 weibliche, zusammen 8126 Fremde, im August 1913 9520 männliche und 1788 weibliche, zusammen 11308 Fremde.

Weiter geht es durch die Nacht. In einem anderen Kalle erwischt sie einen entmenschten Fürtörgeggel, dann „Klammerjeden“, die im Bedacht steht, Laubendiebstähle verübt zu haben. Die weniger idone als vermählte Dame hat eben eine Hand für die Güste zum besten gegeben, und der Wert läßt sie nicht abfahren, bevor er „sein Pulver“ hat. Klammerjeden hat aber Zäfer und betrappt.

Ein Felde steht eine Scheune. Feile, um etwaige Käse nicht zu füren, nähern sich die Kriminalbeamten. Sauts Schmatzen erston. „Ma! Straß der Fuchs zum Pöbel!“ „Aui!“ rönt auch hier der Ruf. Und sie tranken hervor, Schlufftrunk, ließ die „Federe“ von den Kleibern klopfen. Einige Handwerksburchen und Spedizier, die das Schlagsch auf der Bergeze spaten wollen, dann aber fragwürdiger Gestalten. „Ma!“ schreit ein junger Handwerksburche. „Mir haben sie meine letzten 30 Pfennige geklaut!“ Schliche Kameradschaft in einer solchen Scheune. Sie befehen einander, die Obdachlosen, statt ihrer Solidaritätsgefühl zu wahren.

„Papiere herout!“ „Ja! Papiere! Der eine zeigt einen Entlassungsschein aus einem Gefängnis, der dritte einen logenamtlichen Vermögensschein vom Weitzer, der vierte hat vor acht Wochen das letzte Mal drei Tage lang gearbeitet, der fünfte — hat gar nichts.

„Wie heißen Sie!“ lautet die Frage. — „Karl Müller.“ — „Woher?“ — „Aus Berlin.“ — „Karl Müllers gibt's in Berlin viele Hunderte. Der Mann will mitgenommen, um gründlich auf Herz und Nieren geprüft zu werden! Ja, es ist schlimm, wenn man seinen Eigennamen, sondern einen falschen Namen annimmt.“ — „Aus Berlin?“ — „Langsam folg: ein Wagen der Schutzpolizei den Beamten. Er nimmt sie alle auf, die irgendwas als verdächtig erscheinen. Manchmal hat man bei solchen Gelegenheiten schon schwere Verbrechen aufgedeckt und festgestellt. Darum ist es gut, daß unsere Polizei von Zeit zu Zeit im Interesse erhöhter Sicherheit diese Streifen vor den Toren der Stadt unternimmt.“

Vom Jahrmarkt.

Auf dem gestrigen Jahrmarkt verloren zwei Kinder ihre „Mami“. Die Polizei nahm sich der Bekehrte an, bis die Mami erstanden. Ohne Tränen ging das natürlich nicht ab.

In verschiedenen Säuben wurde gestern Falschgeld in Zahlung gegeben. Die Händler haben zwar nachher festgestellt, daß sie falsches Geld bekommen haben, aber die Kunden, die es eingekauft hatten, waren nicht mehr zu ermitteln. Auch mit alten Einmarkstücken, die keinen Kurswert mehr haben, ist im Gedränge bezahlt worden.

Wetterbericht.

Wahrspruch mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterzentrale (Weimar).

Durch die Angriffe des neuen Tiefs, das sich zwischen Island und den Bäreninseln befindet, ist das kontinentale Hochdruckgebiet erheblich zusammengeschwächt. Der weitere Druckfall, der sich über England nordwärts ausbreitet, läßt darauf schließen, daß das Tief seinen Wirkungsbereich nun weiter nach Süden ausbreitet, läßt bereits nun weiter nach Süden ausbreiten, so daß auch unsere Gegend mit eingeschlossen wird. Zunächst scheint aber die Energie dieses Tiefs nicht besonders groß zu sein, da die Temperaturen ausgeglichen sind, so daß wir vorerst nur mit Bewölkungszunahme rechnen können.

Vorherjage: Zunächst heiter und trocken, später zunehmende Bewölkung.

Zur Weihe der Burg Wettin.

Septembertage auf rüstigen Vorposten mit dürrer Gras und blühendem Heidekraut. Wir waren drauen, um einen Blag für das Festspiel zur Einweihung der Burg Wettin auszumähen. Der Wind ist da, wie er malerischer kaum gefunden werden kann. Auf der Höhe des felsigen Uferhangs, mit ganz unermutet idiomem Bild auf das alte mächtige Stammesheiligtum der Wettiner, auf die Walltuppe des „Schwitzerlins“ mit seinem ragenden Turm, auf die blühenden Windungen der Saale unten im Weizenrain.

Hier wird es festlich zugehen am 17. Oktober, und das kleine Städtchen Wettin wird wieder vom Schritt und Laum der Tausende von Gästen. Morgens zwischen 9 und 10 Uhr werden Sonderzüge, Automobile und geführte Dampfer die Wettin umflicgen werden in die Mengen, die zu Fuß heranströmen. Dann ein Festzug durch die Stadt — vorbei am mächtigen Rathaus, das wie ein Stein gewordenen Traum aus den einzigen Wollentauern, die gegen 2 Uhr unter festlichem Ausbruch aus Scheunen und Stallungen wieder zum Charakter als einfaches Ritterlich zurückfinden. Festlich im Burghof zur Einweihung der neueröffneten Räume, dann im Zuge zum Festsaal.

Dort ein luftigbuntes Leben zwischen den Buden mit den allerwärts beliedelten Witten, Schenten und Schantmädeln. Und mit den Stunden den malerischen Gassehänge und durch die Straßen des alten Wettin zu der Burg mit ihren neueröffneten Räumen und den mancherlei Gesehenswürdigkeiten.

Nachdem das Programm nicht im einzelnen fest noch kann man für das Wallentheil die Namen der Hauptspieler und der sonstigen Mitwirkenden nicht über die Grundzüge des Festes fallen ein richtiges echtes Wettin erleben. Man erwartet, wie es an unruhiger, an unruher Erinnerung reicher Säite und in solchem Umfang unter engere Heimat seit langem nicht läßt. Hoffen wir, daß der Himmel mit trüblichem Gewitterregen die Feier unterstüzt, denn Wettin und seine Burg, die so manchen wilden Sturm überdauert haben, die Bergen aber berer im Sturm erobert, die heute noch nicht wollen, mehr Wohlwollen sind Natur und Gesehichte vor dort befehen.

Wir wollen nicht jubel verraten, aber: man rechnet mit etwa 250 Mitspielern allein bei Wallentheilns Lager und mit über 5000 Gästen. Aber wenn die Väter unterstüzt, die Wettiner die man jahrelang allsonntäglich zur alten schönegelegenen Stammburg ihrer entzigen Römige kommen — sich richtig zumusmachen, was hier geboten werden soll, und wenn, wie vorhergesehen, aus der ganzen Umgegend Verbände und sonstige Gäste zumankommen, dann mag die Zahl von 5000 fest verdoppelt und vielleicht auch verdreifacht werden.

Fortbildungslehrgang für Mittelschullehrer.

Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltet im Auftrage des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 5. bis 15. Oktober 1926 einen Fortbildungslehrgang für Englisch in Halle (Saale). Zugelassen werden nicht nur Mittelschullehrer und Mittelschullehrerinnen, sondern auch solche Lehrer und Lehrerinnen, die sich auf die Mittelschullehrerprüfung im Englischen vorbereiten. Meldungen sind zu richten an Mittelschullehrer Friedrich Richter, Halle, Wielandstr. 2A.

Schülerstreik.

Am Interpneel wurde heute früh ein Wallerhand von 184 Weier gemeldet. Die Schullehrer polizeiliche Deputierte, mit Säulen betrag, Rahn R. D. B. mit Säulen talmaris, 1 Klob Holz bezwärtigt, 2 Verjondendalmers.

Mauüberfall.

Am Rolletag wurde gestern Abend gegen 8 Uhr ein Stadtor von einem Unbekannten überfallen und vom Rade gerissen, so daß er in den Straßenabgraben fiel. Der Räuber durchschlug die Tücheln des überfallenen, fand aber nichts und ließ dann auf die Sifferate von seinem Opfer

In meinen Hauptpreislagen die größte Leistungsfähigkeit

Schwarze Herren-Halbschuhe mit grau Nubuk-Einsatz in neuer Form	12 ⁵⁰	Schwarz R.-Chevr.-u. Rind-Box-Herrenstiefel Goodyear gedoppelt, in verschied. Formen	12 ⁵⁰
Schwarze Boxrind-Herren-Sportstiefel ohne Kappe mit starken Doppelsöhlen	14 ⁵⁰	Braun echt Boxcalf Herren-Schuhe in halbspitzer Form, Ia Qualität	14 ⁵⁰
Herren-Lack-Halbschuhe mit grau u. d. schwarz Nubuk-Einsatz in verschiedenen Modellen	16 ⁵⁰	Braun echt Boxcalf-Herren-Stiefel mit und ohne Doppelsohle, bequeme Form, Goodyear gedoppelt	16 ⁵⁰
Braune Boxcalf-Herren-Halbschuhe mit Crèpe-Sohle		19 ⁵⁰	

Friedrich mit Leipziger Gehackliger Str. 3

ab. In der Nähe des Häubers, von dem eine ...

Generalversammlung der Deutschen Volkspartei.

Am 9. September traten in Halle bei ...

Dann sprach der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Gremer ...

Es ist ein auf die Dauer unangenehmer Zustand, ...

Es ist ein auf die Dauer unangenehmer Zustand, ...

In einem anschließenden ausführlichen Vortrag ...

Schupo und Reichsbanner.

Die Stahlhelm-Preßstelle Halle schreibt uns: ...

Der Reichsleiter aber sein Erklären, als er von ...

Die Konferenz der waldbesitzenden Gemeinden als Anstalt. — Wieder ein Angriff auf die Selbstverwaltung. — Zusammenkunft und Protest.

Den Anlaß zur diesjährigen Städtetagung in ...

Der Vorsitzende des Städtetages, Oberbürgermeister ...

Am Freitag wurde früh um 9 Uhr im großen ...

Zusammenkunft. Heute früh gegen 7 Uhr ...

Für die Sanstrafen von Halle findet am ...

C. T.-Lichtspiele.

Auch im neuen Spielplan der Kimmungs- ...

Am 1. auf dem Reichspalast treten im bunten ...

Die nächsten Premieren des Städtetheaters

folgende: 14. September: „Eden“, ...

Zeitungsinstitut, Berlin (Deutsch. Belle), 3.00 ...

Verrechnungsnachrichten

Mitteilungen des Verrechnungsbüros ...

Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, Halle ...

Die Vereinigung Hallischer Sinographen ...

Reiner für das Deutschland im Ausland ...

Reinhold-Verein, Montag, 13. September ...

Deutschnationale Volkspartei, Gruppe Nord ...

Reinhold-Verein, Montag, 13. September ...